

b) Öffentliche Desinfektions-Anstalten.

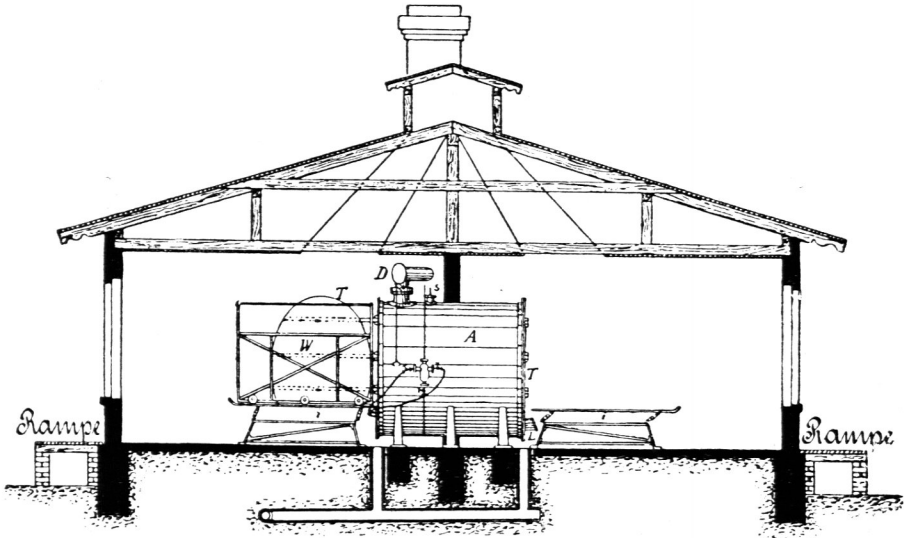
190.
Beispiel
I.

Die Anlage einer kleineren öffentlichen Desinfektions-Anstalt nach *Schimmel* ist aus Fig. 248 u. 249 ersichtlich.

Dem Zugang zunächst befindet sich die Expedition und neben derselben der Annahmeraum für infizierte Gegenstände auf der unreinen Seite (links) und der Abgaberaum für desinfizierte Gegenstände auf der reinen Seite (rechts) mit den eisernen Gestellen *E* zur Lagerung dieser Gegenstände. Die Expedition ist auf der reinen Seite zugänglich; auch im Hofe ist die reine Seite von der unreinen Seite durch eine Mauer abgetrennt. An die beiden Lagerräume schließt sich der Doppelraum mit dem Desinfektor *A*, der in die Scheidewand desselben eingebaut ist. Neben der unreinen Seite des Desinfektorraumes liegt der Bade- und Waschraum, sowie ein Abort für die Bedienungsmannschaft; daran grenzt der Kesselraum mit dem Dampferzeuger *R*, einem Speisebecken und dem Injektor *S*, sowie ein weiterer Abort für die auf der reinen Seite arbeitende Bedienungsmannschaft. Ferner ist hier ein Kohlengelas vorhanden.

Das Maß *Z* ist, wenn zwei oder mehrere Desinfektoren aufgestellt werden sollen, entsprechend zu vergrößern.

Fig. 249.



Schnitt zu Fig. 248.

1/125 w. Gr.

191.
Beispiel
II.

Die von *Blankenstein & Frobenius* nach einem Programm von *Merke* in den Jahren 1885—86 erbaute und in den Jahren 1892—93 erweiterte erste Desinfektions-Anstalt an der Grünauer StraÙe zu Berlin umfasst ein großes Grundstück, das durch eine Scheidemauer und durch das daranschließende Anstaltsgebäude in zwei etwa gleich große Teile zerlegt ist (Fig. 250 bis 253⁸⁹⁾. Hierdurch wird eine strenge Absonderung der infizierten von den desinfizierten Gegenständen ermöglicht.

Jeder Teil ist mit besonderer Zufahrt versehen. Das Abholen und Zurückbefördern der Gegenstände erfolgt in verschiedenen Wagen, für die getrennte Wagenschuppen auf den entsprechenden Höfen neben den Thorfahrten errichtet worden sind.

Das Anstaltsgebäude enthält Lagerräume für infizierte und desinfizierte Gegenstände, ein Expeditionszimmer, den Apparatenraum, das Kesselhaus nebst einem Kohlenraum, ein Bad, einen Chemikalienraum und einen Abort.

⁸⁹⁾ Faks.-Repr. nach: Berlin und seine Bauten. Berlin 1896. Band II, S. 561 — und nach freundlichen Mitteilungen der Firma *Oscar Schimmel & Co.* in Chemnitz.

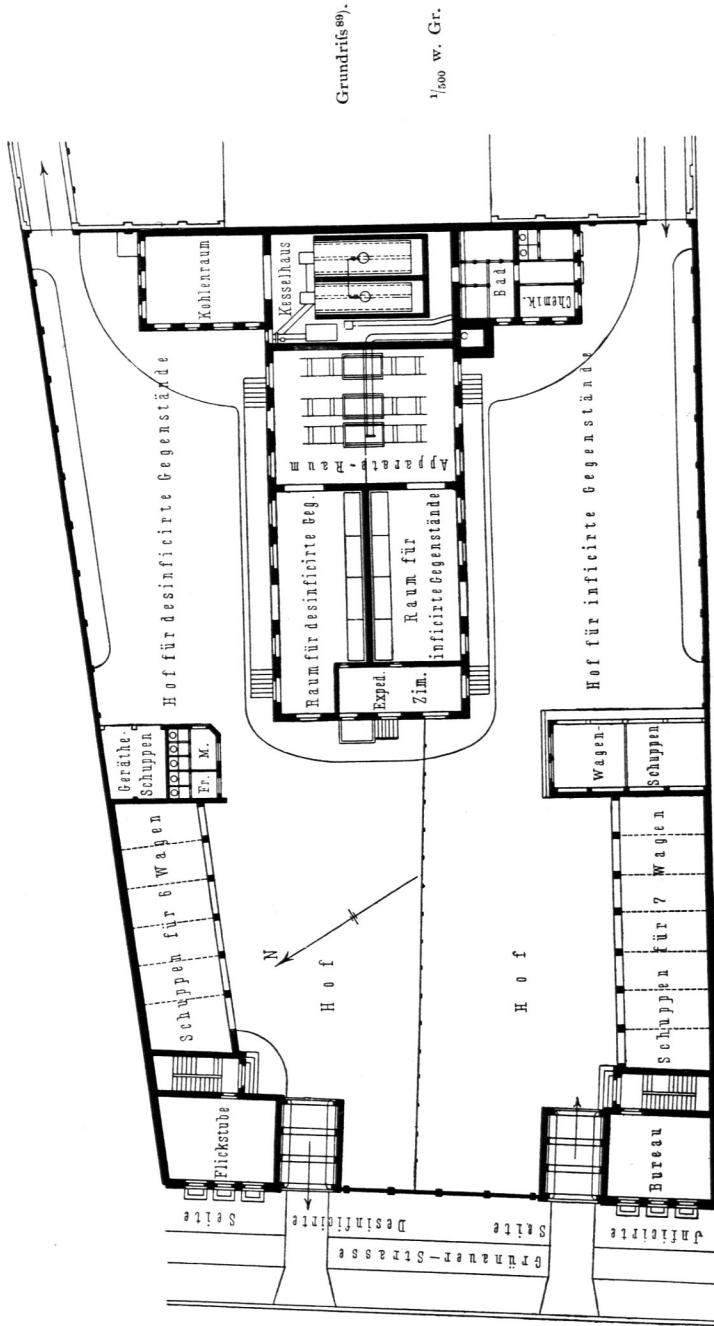


Fig. 250

Arch.:
Blankenstein
& Frobenius.

Öffentliche Desinfektions-Anstalt an der Grünauer Straße zu Berlin⁸⁹⁾.

Die Desinfektionsvorrichtungen sind in die Trennungswand des Desinfektionsraumes eingebaut. Sie bestehen aus doppelwandigen Kästen von 2,51 m Höhe, 1,60 m Breite und 2,85 m Länge, in deren oberen Teilen sich ein auf Schienen und Rollen laufender Wagen befindet. Letztere dienen zur Aufnahme der zu desinfizierenden Gegenstände. An den beiden Kopfseiten der Kästen, die mit dicht schließenden Doppelthüren versehen sind, stehen eiserne Gestelle. Auf diese mit Schienen versehenen Gestelle werden die Wagen zum Be- und Entladen hinausgeschoben.

Das Bad befindet sich auf der Seite für infizierte Gegenstände und ist für die mit letzteren in Berührung kommende Mannschaft bestimmt.

Neben dem Einfahrtsthor auf der Seite für infizierte Gegenstände befindet sich im Erdgeschoss ein Bureau. Hierüber und über dem bereits erwähnten Wagenschuppen liegen ein Appellraum, sowie ein Aufenthalts- und Kleiderraum für die Bedienungsmannschaft.

Die Gebäude sind als einfache Backsteinbauten errichtet. Die Wände der Lagerräume und des Apparatenraumes sind mit gelben Verblendziegelsteinen bekleidet; die Wände des Abfertigungsraumes und des Bades sind geputzt. Das Dach ist mit doppelter Dachpappe auf Dachschalung gedeckt. Letztere ist unterseitig gehobelt und bildet zugleich die Decke der Räume. Nur der Apparatenraum hat eine *Rabitz-*

Decke erhalten. Sämtliche Fußböden bestehen aus Stein, und zwar diejenigen des Kessel- und Kohlenraumes aus Backsteinpflaster, diejenigen der übrigen Räume aus Thonfliesen. Die Haupträume werden durch einen Dachreiter mit stellbaren Jalousieklappen entlüftet.

Dieser Desinfektions-Anstalt fällt auch die Aufgabe zu, Wohnräume, in denen Fälle ansteckender Krankheiten (Diphtheritis, Pocken, Cholera u. dergl.) vorgekommen sind, auf Veranlassung der Polizei zu desinfizieren.

Die maschinelle Einrichtung ist von *Oscar Schimmel & Co.* in Chemnitz geliefert.

Die Bau- und Einrichtungskosten haben im ganzen 175 550 Mark betragen, von denen 64 100 Mark auf die Erweiterungsbauten entfallen.

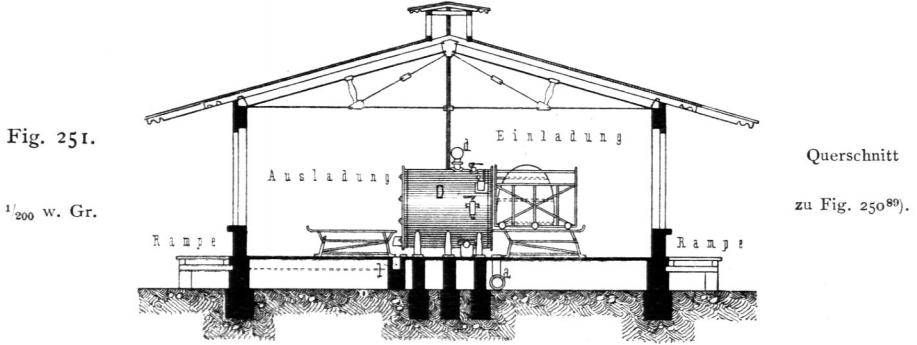
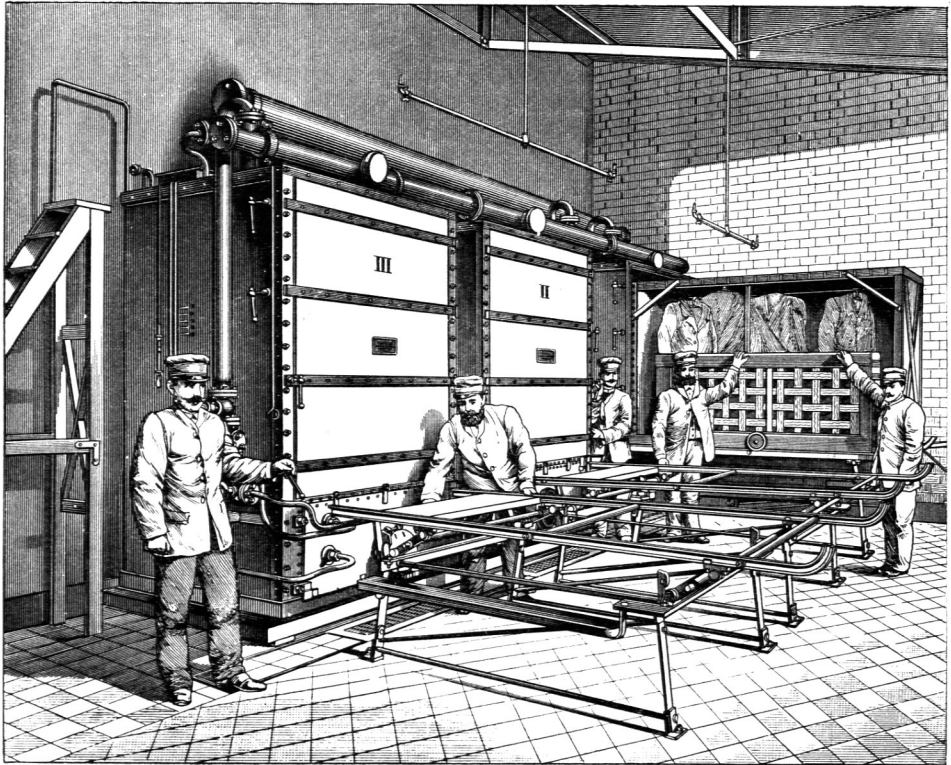


Fig. 252.



Innenansicht des Einladeraumes in Fig. 250⁸⁹⁾.

192.
Beispiel
III

Die von *Peters* erbaute öffentliche städtische Desinfektions-Anstalt zu Magdeburg (Fig. 254 bis 257⁹⁰⁾) ist ein Beispiel für die Vereinigung einer solchen mit öffentlichen Brausebädern. Sie wurde im Mai 1888 dem Betrieb übergeben.

Die Anlage ist auf einem zum Krankenhausgrundstück gehörigen Teil an

⁹⁰⁾ Faks.-Repr. nach: Deutsche Bauz. 1889, S. 77, 80 u. 81.

der Ecke der Großen Schul- und Marstallstraße errichtet und zerfällt in zwei Hauptteile (Fig. 257): das Volksbrausebad und die Desinfektions-Anstalt. Dem Volksbrausebad, auf dessen innere Einrichtung hier nicht näher eingegangen werden soll, ist ein mit besonderem Zugang vom Krankenhausgarten versehenes Wannenbad für skrophulöse Kinder beigelegt; letzteres steht aber mit dem von der Großen Schulstraße zugänglichen Volksbad in keiner Verbindung.

Die Desinfektions-Anstalt war zunächst für die Zwecke des städtischen Krankenhauses bestimmt, ist aber alsbald für öffentliche Desinfektion freigegeben worden.

Sie ist so angeordnet, daß an der Ecke der beiden Straßen ein kleiner Vorhof zur Abfahrt der gereinigten Gegenstände angelegt werden konnte. Diesem zunächst befindet sich somit auch die reine Seite, während die unreine Seite, mit einer Anfahrt von der Marstallstraße, der Krankenhausseite zugewendet ist.

Auf jeder Seite ist eine fast die ganze Länge des Desinfektionsgebäudes einnehmende Plattform in der Höhe der Böden der Transportwagen angeordnet (Fig. 255 u. 256), so daß die Be- und Entladung der letzteren leicht zu bewerkstelligen ist. Infizierte Gegenstände werden bei ihrer Anlieferung zunächst in den Raum für infizierte Gegenstände verbracht. Von hier gelangen sie in die Desinfektionsvorrichtungen, die in üblicher Weise in die Scheidemauer eingebaut sind, und durch dieselben nach gehöriger Desinfektion auf die reine Seite des Desinfektionsraumes. Neben demselben, gegenüber dem Räume für infizierte Gegenstände, liegt ein Raum für desinfizierte Gegenstände, woselbst die gereinigten Sachen so lange aufbewahrt bleiben, bis sie abgefahren oder abgeholt werden.

Zwischen der Desinfektions-Anstalt und dem Badehaus liegt ein Expeditionsraum mit Wartezimmer zur Abfertigung des Publikums. Durch einen Vorraum auf der unreinen Seite der Expedition steht die Desinfektions-Anstalt mit dem Bad in Verbindung. Der Vorraum enthält das Waschfaß zur Reinigung der Badewäsche. Diese Einrichtung ist aus der Absicht entstanden, daß der Bademeister gleichzeitig die Abfertigung in der Desinfektions-Anstalt mit übernehmen sollte, was sich jedoch bei der starken Benutzung des Volksbades nicht ermöglichen ließ. Die Bedienung der Desinfektions-Anstalt wurde deshalb in die Hand eines besonderen Personals gelegt.

Die Desinfektionsvorrichtungen sind von *Rietschel & Henneberg* in Berlin geliefert worden. Der Dampf für ihren Betrieb, wie auch für denjenigen der Bäder, wird von den Kesseln des städtischen Krankenhauses abgegeben. Die Zuführung erfolgt durch 120 mm weite, gegen Abkühlung sorgfältig geschützte Dampfrohre auf längerem Wege in einem bestiegbaren Kanal.

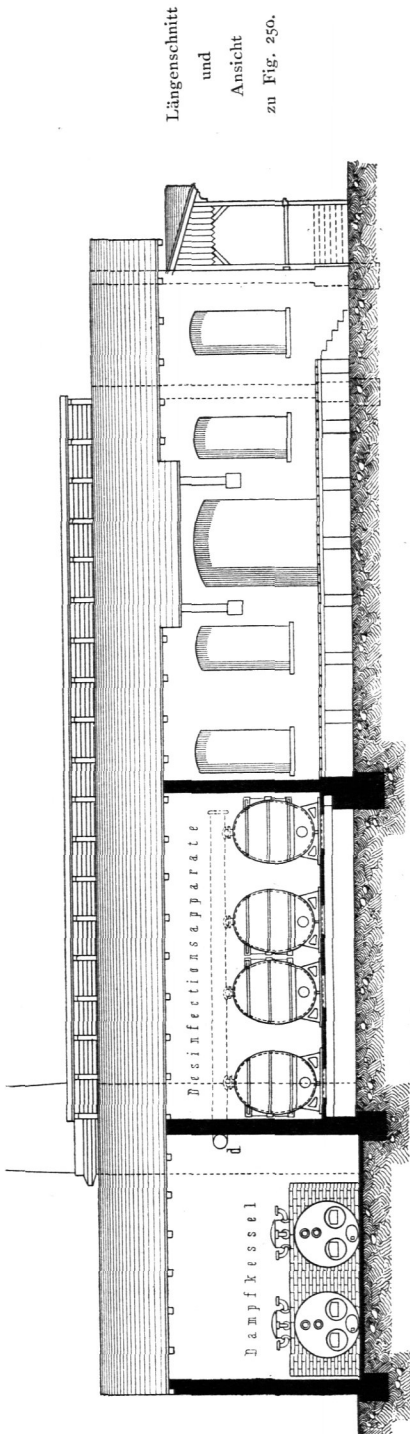
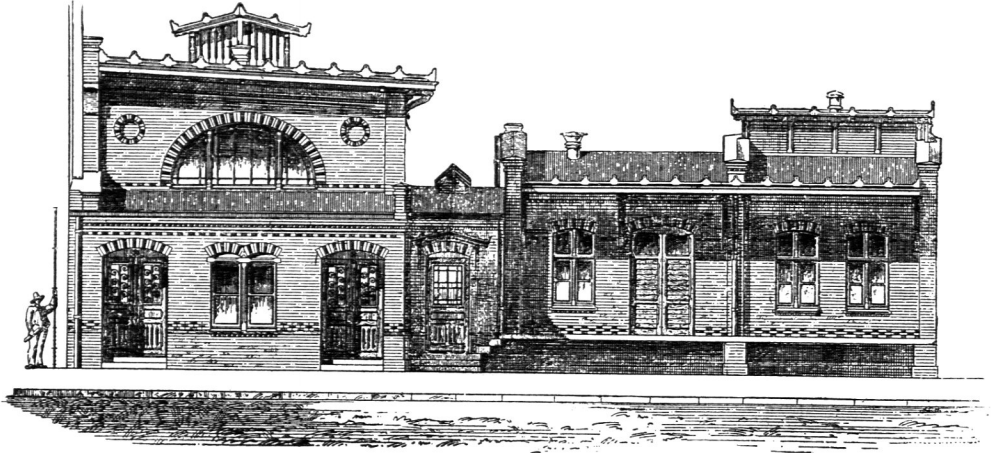


Fig. 253.

1/1000 w. Gr.

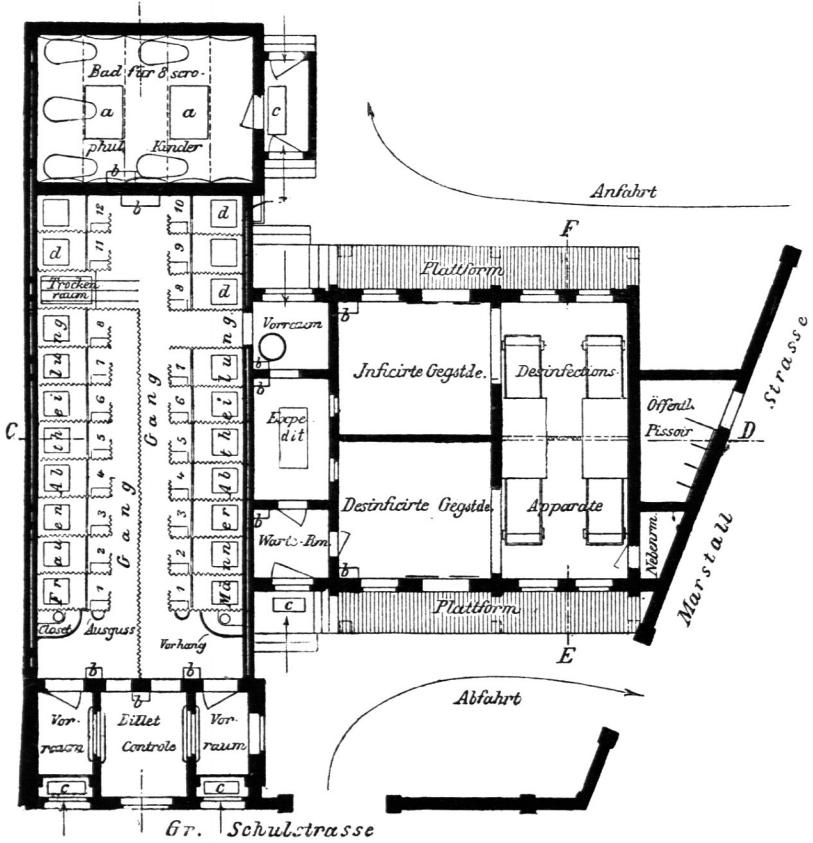
Längenschnitt
und
Ansicht
zu Fig. 250.

Fig. 254.



Ansicht von der Großen Schulstraße. — $\frac{1}{200}$ w. Gr.

Fig. 255.



Grundriß. — $\frac{1}{250}$ w. Gr.

- a. Deckenlicht. b. Heizkörper. c. Fußreinigungsrost. d. Lattenrost.

Städtische Desinfections- (und Bade-) Anstalt zu Magdeburg⁹⁰⁾.

Arch.: Peters.

Fig. 256.

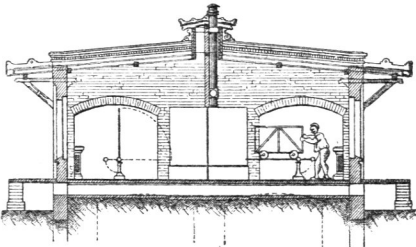
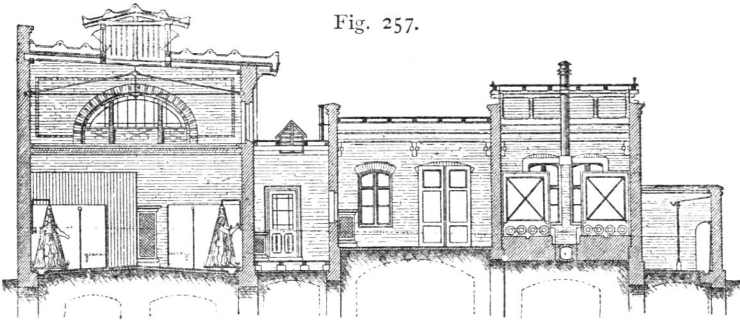
Schnitt nach *EF* in Fig. 255. — $\frac{1}{250}$ w. Gr.

Fig. 257.

Schnitt nach *CD* in Fig. 255. — $\frac{1}{250}$ w. Gr.

f zur Lagerung infizierter Gegenstände und mit unmittelbarem Eingang von aussen. Daneben liegt ein Raum mit dem Dampfentwickler *a*. In die Wand zwischen dem Ausgaberaum, der ebenfalls mit Lagergestellen *f* versehen ist, befindet sich der Desinfektor *b*.

Von der unreinen Seite gelangt man in ein Bad für die Bedienungsmannschaften. Dasselbe besteht aus dem Auskleideraum *c*, worin die Arbeiter nach beendeter Desinfektionstätigkeit auch ihre Arbeitskleider ablegen, dem Bad mit Wanne und Brause *d* und dem Ankleideraum *e*, wo die Arbeiter ihre Strafenkleidung vor Beginn der Arbeit zurückgelassen haben. Von der reinen Seite führt ein Ausgang durch einen Vorraum in das Freie.

c) Sonstige Desinfektions-Anstalten.

Zu den Einrichtungen, die dazu bestimmt sind, Einschleppungen und Verbreitungen von Infektionskrankheiten zu verhüten, gehören die sog. Quarantänen. Dies sind Einrichtungen, in denen die aus infizierten Gegenden oder Orten eintretenden Personen oder zur Einführung ankommenden Sachen so lange verweilen, bis man sich überzeugt hat, daß sie gesund, bzw. nicht verseucht oder bezüglich ihrer Sachen desinfiziert sind.

Die Quarantäne-Einrichtung stammt aus der Mitte des XIV. Jahrhunderts, aus jener Zeit, als die unter dem Namen »Schwarzer Tod« von Asien her über Europa sich verbreitende Pest bekannt wurde.

Es ist längst anerkannt worden, daß die Quarantäne-Einrichtung auf Landwegen in Verbindung mit Absperrungen meist wirkungslos ist, weil die Durchbrechung des Kordons nicht zu verhüten ist. Dort, wo nur der Seeweg in Frage kommt, hat man aber noch bis auf den heutigen Tag an der Quarantäne festgehalten. Jedenfalls ist letztere aber auch hier wirkungslos, wenn mit der Überwachung und Beobachtung der einwandernden Personen in Bezug auf ihren

Zwischen dem Giebel des Desinfektionsgebäudes und der Einfriedigungsmauer an der Marstallstraße ist eine öffentliche Bedürfnis-Anstalt mit Zugang von der genannten Straße eingebaut. Daneben ist noch ein kleiner Raum für Geräte eingerichtet, der von der reinen Seite des Desinfektionsraumes zugänglich ist.

Die Gesamtkosten der Anlage, einschl. der Dampfzuleitung, haben 58 000 Mark betragen, von denen etwa 20 000 Mark auf das Bad, der Rest auf die übrigen Teile entfallen⁹¹⁾.

Die öffentliche Desinfektions-Anstalt der Stadt Wiesbaden ist in einem Pavillon des von *Gropius & Schmieden* 1872–74 erbauten städtischen Krankenhauses im Jahre 1896 von *Frensch* eingerichtet worden (Fig. 258).

Die Anstalt befindet sich im nördlichen Teile des Kellergeschosses. Sie besteht aus dem Annahmeraum und Magazin mit den Gestellen

193-
Beispiel
IV.

194-
Desinfektions-
einrichtungen
in Quarantäne-
Stationen.

⁹¹⁾ Nach: PETERS. Städtische Bade- und Desinfektionsanstalt in Magdeburg. Deutsche Bauz. 1889, S. 77.